

Aktionen zum 5. Jahrestag des Massakers von Suruç



Fünf Jahre sind seit dem Suruç-Massaker vergangen, bei dem 33 Menschen ermordet worden sind, die mit der Losung „Wir haben Kobanê gemeinsam verteidigt, wir werden es gemeinsam wieder aufbauen“ für den Wiederaufbau der Stadt Kobanê nach Suruç gekommen sind. Jedes Jahr am Jahrestag des Massakers haben die Genoss*innen und die Familien der 33 Gefallenen gemeinsam mit Jugendorganisationen den Kampf für Gerechtigkeit vergrößert und mit jedem Jahr ist die Wut über das Massaker gewachsen. Mit den diesjährigen Aktionen wurde erneut bewiesen, dass es möglich ist, den Faschismus zu besiegen.

Zum 5. Jahrestag des Massakers von Suruç wurde die Blockade des faschistischen Staatsterrors durchbrochen und der Geist des antifaschistischen Widerstandes der 33 Traumreisenden aller staatlichen Repression zum Trotz in die Straßen und auf die öffentlichen Plätze getragen. In vielen Städten der Türkei, Nordkurdistans, Rojavas und Europas gab es Grabbesuche, Demonstrationen, Gedenkveranstaltungen und Kundgebungen.

Auch im Vorfeld des Jahrestages gab es vielfältige Aktionen und Veranstaltungen. Die SGDF (Föderation Sozialistischer Jugendvereine) hat im Vorfeld des Jahrestages in einer einen Monat dauernden Kampagne das Gedenken für die Gefallenen von Suruç zu einem Kampf für Gerechtigkeit erklärt. Gemeinsam mit vielen weiteren Jugendorganisationen hat sie zu Demonstrationen am Abend des 20. Juli aufgerufen. In vielen Städten haben die antifaschistischen

Jugendorganisationen gemeinsam mobilisiert und einen bedeutenden Widerstand gegen den faschistischen Staatsterror geleistet.

Alle Aktionen rund um den Jahrestag des Suruç-Massakers haben drei Dinge verdeutlicht: Die Aktionen haben gezeigt, dass nicht einmal die brutalsten Angriffe des Faschismus die Massen aufhalten können. Revolutionär*innen haben gezeigt, welcher Weg gegen den Faschismus eingeschlagen werden muss. Und der Gedanke, „Widerstand ist zwecklos“ ist ein weiteres Mal besiegt worden.



Im Folgenden ein Überblick über die Aktionen rund um den Jahrestag vom Suruç-Massaker:

Bereits im Vorfeld des Jahrestages haben anarchistische, sozialistische, demokratische, autonome kurzum antifaschistische Jugendorganisationen gemeinsam für die Gedenkdemonstrationen mit Flugblattaktionen und Menschenketten mobilisiert.



Am 18. Juli wurden in Istanbul 20 Menschen bei einer Flugblattaktion festgenommen.



Auf mehreren Kundgebungen wurde zudem der Kampf um Gerechtigkeit für Suruç zu einem Kampf für Gerechtigkeit für alle erklärt: Es wurde Gerechtigkeit gefordert für den Mord an Nurcan Aslan und allen Feminiziden, für Berkin Elvan und alle Gezi-Gefallenen sowie alle Kinder die durch staatliche Gewalt ermordet worden sind, für Hande Kader und alle ermordeten Trans-Aktivist*innen, für Hasan Oğuz und alle Arbeiter*innen, die durch Arbeitsmorde ihr Leben verloren haben, für Hrant Dink und alle Armenier*innen, für Kadri Bagdu, für Rabia Naz, für Ebru und Aytaç sowie für alle hungerstreikenden Anwält*innen.



Die Initiative der Familienangehörigen von Suruç haben ein „Gerechtigkeitspodium“ organisiert, auf dem der Kampf für Gerechtigkeit diskutiert wurde.

Vor dem Büro der neuen Zukunftspartei (Gelecek Partisi), die vom ehemaligen Ministerpräsidenten und AKP-Vorsitzenden Ahmet Davutoğlu gegründet worden ist, wurden Kundgebungen organisiert, auf denen Davutoğlu aufgefordert wurde, ein Geständnis für die Massaker von Suruç, Amed und Ankara abzulegen. Davutoğlu war während der drei Bombenanschläge im Amt und hatte im August 2019 Andeutungen bezüglich der staatlichen Verantwortung für das Massaker gemacht. In Istanbul und Ankara haben Familienangehörige und Verwundete vom Suruç-Massaker Anzeige gegen Davutoğlu erstattet.

Am 18. Juli 2020 veröffentlichten Anwält*innen der Plattform Gerechtigkeit für Suruç mit einem Dossier detailliert die staatlichen Verstrickungen mit dem Massaker. Sie betonten in einer Pressekonferenz im Büro der Anwaltskammer von Urfa anhand zahlreicher Prozessbeispiele, dass es keine juristischen Versäumnisse, sondern absichtliche Vertuschungsversuche gibt. Dabei wurde an die Anwält*innen Ebru Timtik und Aytaç Ünsal erinnert, die sich mit der Forderung nach einen gerechten Prozess im Todesfasten befinden.



Die Initiative der Familienangehörigen von Suruç haben gefangenen Familienangehörigen, Verwundeten und Anwäl*innen von Suruç Karten ins Gefängnis geschickt. In einer Reihe von Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen haben Überlebende über die Bedeutung des Massakers gesprochen. Mehrere Frauenorganisationen erinnerten an die Frauen, die in Suruç ihr Leben verloren haben. Frauen haben Luftballons und Drachen mit den Namen der Gefallenen in die Luft steigen lassen.



In der Middle East Technical University und in Kadiköy wurden in Gedenken an die Gefallenen von Suruç Bäume gepflanzt.



20. Juli 2020

Am 20. Juli um 11.50 Uhr wurden an den Gräbern der Gefallenen von Suruç in der ganzen Türkei und Nordkurdistan Gedenkaktionen organisiert.

Im Amara-Kulturzentrum wurde um 11.50 Uhr am Ort des Massakers an die 33 Traumreisenden erinnert. Der Eichenbaum, der nach dem Massaker in Flammen stand und zu einem Symbol geworden war, war nach dem Massaker von der Polizei gefällt worden. Die Polizei machte die Bilder der Gefallenen auf der Gedenkveranstaltung zum Vorwand, um die Veranstaltung zu verbieten, griff schließlich ein und zerriss dabei mehrere der Bilder. Die Teilnehmenden leisteten Widerstand und haben das Gedenken trotz all dem verwirklicht.



Die Initiative der Familienangehörigen von Suruç hat am 20. Juli um 18 Uhr in Istanbul zu einer Kundgebung aufgerufen.



In Findikli am Schwarzmeer hat die Polizei eine Kundgebung angegriffen. Die Kundgebung, die vor dem ESP-Büro stattgefunden hat, wurde trotz des Eingreifens der Polizei fortgesetzt wobei es Widerstand gegen die Versuche der Polizei gab, Teilnehmer festzunehmen. Es wurden Slogans gegen den Faschismus gerufen und eine Gedenkveranstaltung organisiert.



In zahlreichen anderen Städten wie Samsun, Bodrum, Amed, Hatay, Çanakkale, Mersin, Eskişehir, Dersim, Antalya, Aydın, Didim und Adana wurde auf Kundgebungen und in Gedenkveranstaltungen die Forderung nach Gerechtigkeit gestellt.

Bei den Reden wurde gesagt „wir werden immer die Geschwisterlichkeit der Völker zur Losung machen und sagen: der einzige Weg ist die Revolution“.



Auch in Nord- und Ostsyrien gab es mehrere Gedenkveranstaltungen und Aktionen in Erinnerung an Suruç. In Qamishlo, Haseke, Kobanê und Dirbêsiyê wurden Gedenkveranstaltungen organisiert.



Die Revolutionäre Kommunistische Jugend (CKŞ) hat für den 20. Juli in verschiedenen Städten mobilisiert, am 19. Juli eine Demonstration in Kobanê und Veranstaltungen für geflüchteten Kinder organisiert.



Die Kämpfer der Şehit-Alişêr-Deniz-Brigade haben zum Jahrestag der Rojava-Revolution am 19. Juli und zum Jahrestag des Suruç-Massakers am 20. Juli eine militärische Zeremonie organisiert. Bei der Gedenkveranstaltung wurde erklärt, dass die Kämpfer die Namen der 33 Suruç Gefallenen tragen und versprochen, die Träume der Gefallenen von Suruç sowie die Träume der Gefallenen der Revolution zu verwirklichen.



Auch in Europa gab es in Paris, London, Dundee, Creil, Köln, Berlin, Hamburg, Nürnberg, Kiel, Stuttgart, Duisburg, Mannheim, Frankfurt, Ulm, Brüssel, Wien, Zürich, Basel und Den Haag Kundgebungen, Demonstrationen und Gedenkveranstaltungen in Gedenken an Suruç.



*Demonstrationen der Jugendorganisationen am Abend des 20. Juli
Ankara*

In Ankara wurde die Jugenddemonstration von der Polizei angegriffen, woraufhin 28 Jugendliche festgenommen worden sind. Die Jugendlichen wurden am Güvenpark angegriffen, wo sich zwei Demonstrationzüge zu einem Gedenken getroffen haben. Das Büro der ESP in Ankara wurde von der Polizei belagert.



Izmir

In Izmir haben Jugendorganisationen zu einem Gedenken an die 33 Traumreisenden am Türkan-Saylan-Kulturzentrum aufgerufen.



Istanbul

Die Demonstration der Jugendorganisationen, die zum Mehmet-Ayvalıtaş-Park in Kadiköy aufgerufen haben, wurde angegriffen. Dabei wurden 51 Jugendliche in Gewahrsam genommen. Auch 4 AnwältInnen, die mit den Festgenommenen sprechen wollten, wurden von der Polizei gewaltsam mitgenommen.

Trotz der Polizeiangriffe wurde die Demonstration durchgeführt und in den Straßen von Kadiköy waren die Slogans „Gerechtigkeit für Suruç, Gerechtigkeit für alle“ und „Kein Vergeben, kein Vergessen“ zu hören.

Die Initiative der Familienangehörigen von Suruç hat am 21. Juli zu einer Kundgebung gegen die Polizeiangriffe aufgerufen und verkündet, dass der Kampf für Gerechtigkeit stärker denn je fortgesetzt wird.

